

“Papaya mit Rosinen” - Eine Reise durch ein entfesseltes Leben!

Von Lothar Epe - Polio-Forum

Wolfgang ist mein Freund. Gemeinsam schreiten wir durchs Leben, bestehen ein Abenteuer nach dem anderen, eines atemberaubender als das andere.

Wolfgang nimmt mich mit auf den Weg durch sein Polioleben, weil das auch mein Leben ist.

Wir hatten beide Kinderlähmung und schlugen uns heute mit dem Post-Polio-Syndrom herum.

Wir haben beide von früher Kindheit an ein Humpelbein, einen fast identischen Musikgeschmack, hatten ähnliche Probleme mit Frauen.

Beide sind wir verheiratet und haben jeweils drei erwachsene Kinder. Beide haben wir das Studium der Erziehungswissenschaften abgebrochen, um gleich anschließend etwas anderes auszuprobieren.

Beide haben wir auf der Suche nach dem richtigen Weg ständig neue Wege beschritten, weil wir keine Zeit hatten, Jahre darauf zu warten, ob denn der jeweils eingeschlagene Pfad auch der richtige ist, weil wir genau wussten, dass er das nicht war und ohne gleich zu wissen, welcher der richtige ist.

Beide waren wir hungrig auf das Leben, beide haben wir uns dabei ständig zu viel zugemutet, wobei uns dieser Umstand mit zunehmenden Alter folgerichtig immer schwerer zusetzte, wegen der zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen, die uns heute für das büßen lassen, was wir uns damals an Zuviel geleistet haben.

Immer wollten wir trotz unserer nicht unerheblichen körperlichen Einschränkungen

nicht nur genauso gut wie die “Normalsterblichen” sein, sondern immer noch einen Zacken besser. Dabei waren wir eigentlich, wie wir heute wissen, schon bei “normaler” Belastung kräftemäßig überfordert.

Die Rede ist hier aber von einem Leben, das erfüllt war und es deshalb keine Alternative gab und auch nicht geben durfte.

Auch wegen der Gemeinsamkeiten in unserem Lebenslauf fasziniert mich das vorliegende Buch. Doch wie sollte das nützlich sein, wenn das Buch nicht gut geschrieben wäre, nicht fesseln würde?

Als ich mir mit der Absicht, dieses Buch zu besprechen, vorgenommen hatte, jeden Abschnitt kritisch zu hinterfragen, jeden einzelnen Satz zu zerpfücken, zu sezieren, machte ich mir dabei am Anfang noch jede Menge Notizen.

Nachdem ich aber ein paar Seiten des Buches gelesen hatte, nahm ich den Bleistift immer seltener in die Hand, weil mich die Unterbrechungen ständig vom Lesen abhielten und mir den Genuss an diesem Buch zu vermiesen drohten.

Dieses Buch rockt. Es ist voller Ritchie Blackmores, Phil Collins’ und Rory Gallaghers, voller irischer Deftigkeit, Sri Lanka-Exotik, indischer Armut und afghanischer Brutalität, und immer wieder mal riecht man dabei irgendwo den intensiven Duft einer “Tüte”.

Überhaupt ist dieses Buch voller intensiver Gerüche, duftend und stinkend zugleich, alles vermischt sich, wird pralles Leben.

Prall gefüllt ist es auch mit Wut und Verzweiflung, Hass, Resignation und mit Eifersucht. Aber es ist auch voller Vergebung und Hoffnung, Liebe, Zärtlichkeit und Demut.

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um einen autobiografischen Roman, der sich auf zwei Handlungsebenen abspielt.

Ausgangspunkt und Handlungsrahmen ist ein Ayurveda-Resort auf Sri Lanka, von wo aus der Autor immer wieder weite Ausflüge in sein zurückliegendes Leben unternimmt.

Wenn man so will, sind es zwei Romane. Der eine spielt in einem Ayurveda-Resort und hat in gewisser Weise Ähnlichkeit mit einem Liebesroman im klassischen Sinne, in dem sicher auch einige Klischees bedient werden, der aber immer glaubwürdig "rüberkommt".

Der andere Roman erzählt in spannenden Episoden die Geschichte eines Menschen, dem bei seinen Unternehmungen durch das Leben ständig seine Behinderung im Wege ist, wobei der Autor nie davor zurückschreckt, die durch die Behinderung "einbebauten Bremsen" zu ignorieren, sie in Kauf zunehmen, geradezu herauszufordern.

Dieses Leben beschreibt der Autor sehr detailliert, mal einfühlsam und liebevoll, mal drastisch, aber immer schlüssig und nachvollziehbar, ohne dabei das Buch künstlich in die Länge zu ziehen.

Beide "Elemente" des Romans sind hier geschickt miteinander verwoben, sodass beide Romane schließlich zu einer Einheit werden.

Der Autor des vorliegenden Romans, Helmut Gotschy, wurde am 6. Mai 1953 in Neu-Ulm geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder.

Über den Umweg des Gitarrenbauers hat er zum Drehleierbau gefunden und ist ca. 30 Jahre später einer der führenden seiner Zunft in Europa.

Und seit einiger Zeit ist er nun auch Schriftsteller, und was für einer!

Das vorliegende Buch ist ein Muss für jeden "Polionauten".

Für "Normalsterbliche" ist es außerdem eine hervorragende Möglichkeit, sich äußerst kurzweilig über die Polio und ihre Spätfolgen zu informieren. Auch deshalb ist das Buch so wichtig.

Denn während wir, die wir in Selbsthilfegruppen stetig und seit Jahren versuchen, mit großer Mühe und unter widrigen Umständen der allgemeinen Ignoranz entgegen zu treten und die Gesellschaft davon zu überzeugen, dass diese Poliospätfolgen tatsächlich existieren, gelingt es dem Autor hier mit fast spielerischer Leichtigkeit allein mit der Macht des Wortes über die Poliospätfolgen aufzuklären, in dem er einfach aus seinem Leben erzählt.

Nicht nur darum, aber auch deshalb wünsche ich dem Autor von ganzem Herzen, dass sein Buch ein großer Erfolg wird.

Polio-Forum, 28. Januar 2009
www.polio-forum.de